

Die Corona-Krise prägt den Alltag der selbst ernannten „Fortschrittskoalition“ in den ersten 100 Tagen. „Es gibt weder Streit noch Honeymoon“, so die Diagnose von Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr (Neos). Nachsatz: „Wir haben für keines von beiden Zeit.“ Mit der Erhöhung der Testkapazitäten, der Adaptierung der Impfpläne sowie den diversen Hilfspaketen ergaben sich die Schwerpunkte fast von selbst.

Wiederkehr verwies auch auf die Lerncafés und die neue Whistleblower-Plattform. Beim Thema Transparenz kündigte der Vizebürgermeister an, dass ab Mitte März mit einem Regierungsmonitor der nächste Schritt erfolgt: Laufende Vorhaben der rot-pinken Koalition sollen dann online aufgelistet werden – samt dem aktuellen Stand des Projekts.

Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) versicherte ebenfalls, dass die Zusammenarbeit gut funktioniere. „Wir haben Verantwortung in einer sehr schwierigen Zeit übernommen“, meinte der Stadtchef.

Das Thema Gesundheit spielt auch abseits von Corona eine wichtige Rolle. So kündigte Ludwig den Ausbau der medizinischen Primärversorgung mit 36 Zentren an. Bis 2025 werden für

# Rot-Pink: So waren die ersten 100 Tage . . .

Die Pandemie überlagerte den Start der Stadtregierung. Abseits davon waren „Leuchttürme“ selten – wie z. B. die Whistleblower-Plattform.



Einig: Stadtchef Ludwig und Vize Wiederkehr blicken zufrieden auf den Regierungsstart zurück.

Foto: Reinhard Holl

die neuen Gruppenpraxen rund 17 Millionen Euro investiert. Eine Ausbildungs-offensive für Gesundheits- und Pflegeberufe wurde fixiert.

Der Bürgermeister betonte auch, dass bei den Coro-

na-Hilfen ein stärkerer Fokus auf die Ein-Personen-Unternehmen gelegt worden sei, etwa mit dem Weiterbildungsprogramm. Unterstützen will der Bürgermeister auch die Kulturschaffenden und ältere Arbeitslose. Im

Bereich Klimaschutz soll zudem die größte Fotovoltaik-Offensive Österreichs starten. „Es waren fordernde 100 Tage, wir haben viel weitergebracht und noch viel vor“, bilanzierte Ludwig.

Philipp Wagner

## „Ich gegen mich selbst“

Politologe Filzmaier analysiert die Opposition: Für ÖVP und Grüne ist es eine Mission „Ich gegen mich selbst.“ Die FPÖ hat indes gar keine.

Nach 100 Tagen im Bund zwischen Erinnerungs-lücken und Hausdurchsuchung ließ sich Finanzminister Gernot Blümel gestern wieder als türkiser Stadtpartei- in Wien blicken. 100 Ideen für Rot-Pink und unendliches Eigenlob für die Arbeit des Ministers hatte die ÖVP im Gepäck. Doch

was brachten die vergangenen 100 Tage sonst? Politologe Peter Filzmaier analysiert: „Die ÖVP ist in der Wiener Oppositionsrolle führungslos. Blümel ist nach der Wahl gleich wieder weg in die Bundespolitik. Sonst hat die Stadtpartei niemand mit breitenwirksamer Bekanntheit, also kam sie in

den ersten 100 Tagen wenig vor.“ Zumal Blümel aufgrund der Ermittlungen „momentan kein Aushängeschild“ ist.

„Die Wiener Grünen stecken seit 100 Tagen in der Selbstfindungsphase“, erklärt Filzmaier. „Man wäre gerne Fundamentalopposition, ist aber nach Annahme der Posten für zwei nicht amtsführende Stadträte gleich in Argumentationsnotstand geraten.“ Beim Thema Umwelt ist da auch eine grüne Ministerin.

Für Türkis-Grün in Wien bleibt da die Mission „Ich gegen mich selbst“.

Und die FPÖ? „Schlecht ist's gegangen, aber tun wir so, als ob nichts geschehen wäre“, scheint das Motto. Trotz des größten Wahlerlusts macht Dominik Nepp einfach in alter Manier weiter. Jedoch ohne Aufmerksamkeitserfolge. Filzmaier: „Offenbar ist die Strategie nur, dass es der Bundespartei irgendwann besser geht und man da mitschwimmen kann.“ Maida Dedagić



Foto: Kultursommer 2020 / Stadt Wien Marketing / Nikolaus Ostermann

Konzerte im Freien (hier ein Bild aus dem Vorjahr) wird es diesen Sommer wohl wieder geben

# . . . und so werden die nächsten 100

Impfen, Verkehr, Freizeit, Arbeitslosigkeit und Pleiten. Die Monate bis Hochsommer werden für Stadtregierung und Wiener herausfordernd.

**D**ie Einarbeitungszeit ist um (links). Jetzt geht es für die Stadtregierung in die Vollen. Glaskugel haben wir keine. Dennoch wagen wir einen Blick auf die nächsten 100 Tage, das ist bis zum Hochsommer. Na-

türlich bringt Corona Unsicherheiten mit sich. Dennoch lassen sich halbwegs seriöse Aussagen über die Zukunft treffen.

➤ Impfen und Testen wird intensiviert. Dass das gut organisiert bleibt (Impfstra-

ßen, Testcenter etc.), ist Aufgabe der Stadt.

➤ Die Wiener Kulturbetriebe, Theater, Museen, Kabarets werden hochfahren. Wir werden wohl Konzerte im Freien besuchen können. Unter welchen Auflagen, da-

rüber muss sich Rot-Pink Gedanken machen.

➤ Das Gleiche gilt für Restaurants, Bars, Wirtshäuser und Heurige. Die Stadtregierung plant öffentliche Gastgärten. Bei Bewilligungen kann sie großzügig sein.

➤ Erste Vorläufer der Pleitewelle. Laut Experten kommt die volle Wucht im Herbst. Jedes dritte Hotel steht vor dem Ruin. Bei Cafés und Handelsgeschäften sieht die Lage teils ähnlich trist aus.

➤ Arbeitslosigkeit: das größte Problem für Rot-Pink. 200.000 Wiener ohne Job sind kurzfristig möglich.

➤ Verkehr: Wegen des U-Bahn-Baus ist die U2 ab Mai abschnittsweise gesperrt.

➤ Die Hitze kommt: Die Stadt sucht derzeit Ideen zur Grätzel-Begrünung (grätzloase.at) und unterstützt gute Projekte mit einigen tausend Euro.

➤ Märkte: Lokale dürfen auch sonntags öffnen. Steht so im Koalitionsvertrag.

➤ Tourismus: bleibt zaghaft. Ab Ostern/Pfingsten soll es leicht aufwärts gehen.

➤ Korruption in Politik oder Verwaltung? Um Missstände anonym zu melden, hat die Stadt eine (Whistleblower-)Plattform geschaffen. Der gelernte Wiener weiß: Da kommt garantiert was rein.

Alex Schönherr

**BITTE BLÄTTERN SIE UM**



Foto: www.picturedesk.com/ROLAND SCHLAGER / APA / picturedesk.com

„Momentan kein Aushängeschild“: Gernot Blümel.



Foto: Peter Tomschi

Die Grünen um David Ellensohn, Judith Pühringer und Peter Kraus stecken seit 100 Tagen in der Selbstfindungsphase.



Foto: www.picturedesk.com

Dominik Nepp macht weiter, als wäre nichts gewesen.